



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S4 „Interaktionen im Unterricht & Unterrichtsanalyse“

GENDERTAINING IM PHYSIKLABORUNTERRICHT

Kurzfassung

Renate Eichberger

PWkRG 7

Mater Salvatoris Kenyongasse Wien

Wien, Juni 2007

Entstehungsprozess:

Im Schuljahr 2003/04 wurde der reguläre Physikunterricht der AHS- Kenyongasse für zwei ausgewählte Pilotklassen des WkRG auf Labor-Form umgestellt. Aufgrund der nachfolgenden Kürzung der Physikstunden der 6. Klasse im Rahmen der Schulautonomie von drei auf zwei Wochenstunden- was für uns bis heute ein sehr bedauernder Umstand ist- wurde das physikalische Labor als Standardunterrichtsform in der gesamten "experimentierbaren" Oberstufe eingeführt. Darunter sind jene Lehrplanbereiche in den Oberstufenklassen gemeint, für die unsere physikalische Sammlung über eine entsprechende Laborausrüstung für SchülerInnengruppen verfügt.

Im heurigen Schuljahr bewilligte die Schulleitung und die Schulpartner im SGA schulautonom eine Gruppenteilung für die 6.Klassen. Dies war der Entstehungsprozess des „Genderlabors“ – d.h. wir unterrichteten im Labor in geschlechtshomogenen Gruppen.

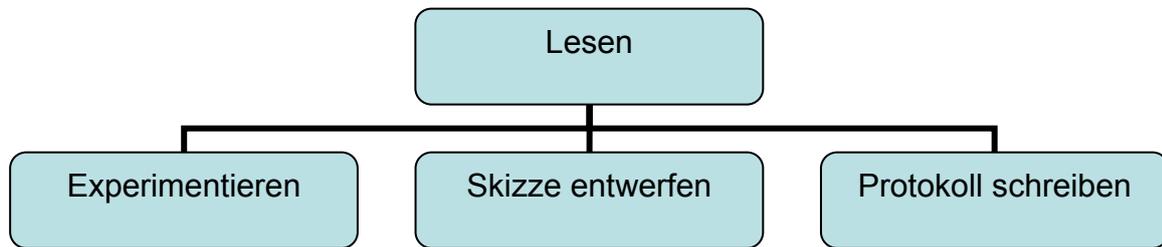
Ablauf der Laboreinheiten:

Im Zentrum stand die praktische Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler mit vorgegebenen Forschungsfragen. Die Lernenden bauten in monoedukativen Kleingruppen nach schriftlichen Anleitungen Experimente auf und ermittelten Messergebnisse.

Die Untersuchungen wurden dabei an insgesamt 78 SchülerInnen der 10. Schulstufe wie in nachstehender Tabelle angegeben, durchgeführt.

6A G/WkRG	18 ♀	12♂
6B G	15 ♀	9♂
6C WkRG	15 ♀	8♂

Der Laborunterricht wurde in monoedukativen Gruppen organisiert und bestand im Wesentlichen aus den Struktureinheiten:



Forschungsfragen:

Im Rahmen des Projekts sollte unter anderem versucht werden folgende Forschungsfragen zu untersuchen:

F1) Lesen Mädchen anders als Burschen?

F2) Was machen Mädchen und Burschen experimentell aus Texten?

F3) Wie störend sind Fachausdrücke und Symbole?

F4) Können Texte ohne Skizze gelesen werden?

Kurzes Resümee:

Es zeigte sich allgemein, dass durch das Physikalische Labor die Attraktivität des Faches Physik bei Mädchen und Burschen insgesamt wesentlich gesteigert wurde.

Die durchgeführte Untersuchung hat deutlich gemacht, dass die optische Gestaltung von Arbeitsblättern in der Zukunft entscheidend für das Arbeitsverhalten von Schülerinnen und Schülern sein wird.

Es trat zum Beispiel ein deutlicher Widerspruch zu der Vermutung ein, dass sich Knaben mit kurzen Anleitungen, die eher fachsprachlich gehalten sind, begnügen würden. Burschen brauchten gerade im Gegensatz dazu viele redundante Erklärungen und vor allem Zeichnungen passend zum Text. Interessanterweise lehnte ein Großteil der Mädchen eher symbolhafte Texte ab, wünschte sich eher bildhafte Darstellungen besonders zu apparativen Aufbauten.

Erfolg:

Durch intensive Trainingseinheiten und viele persönlich sehr bereichernde Gespräche gelang es erstens eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre innerhalb der Klas-

sen zu erzielen und zweitens viele „gendermäßige“ Schwächen zu minimieren. Die Burschen lernten allmählich auf saubere Protokollführung zu achten, während die Mädchen ihrerseits experimentelle Fertigkeiten erlernten. Jede Laboreinheit stellte neue Herausforderungen für mich und meine Schüler/innen dar.

Allerdings sollte auch nicht unerwähnt bleiben, dass aufgrund der Stundenreduktion die Bildungsziele nur eingeschränkt und durch starke Stoffreduktion erreicht werden konnten.

Ich möchte mich bei meiner Betreuerin Mag. Ilse Bartosch, die jederzeit ein offenes Ohr für mich hatte, ganz herzlich bedanken.